

# VERONAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 38.

Man abonniert bei allen  
Postanstalten und Buchhandlungen.

Berlin, 5. Oktober 1896.

Vierteljährlich 2½ Mark.  
Monatlich erscheinen vier Nummern.

42. Jahrg.

## Ein schwerer Verdacht.

Novelle von Emil Marriot.

Nachdruck verboten.

„Und darf man erfahren, weshalb gnädige Frau sich gerade in unserm stillen und — das muß ich selber sagen — reizlosen Winkel festgesetzt haben?“ fragte der alte Landarzt, der sichtlich verlegen war und sich noch nicht erklären konnte, aus welchem Grunde die fremde Dame ihn hatte rufen lassen.

„Ich finde es sehr hübsch hier,“ sagte sein Gegenüber, eine blasse, schwächliche Frau von dreißig und einigen Jahren.

„Wirklich!“ In unüberzeugtem Tone wurde das Wort ausgesprochen. „Sie sind doch in diesem vernachlässigten Hause durchaus nicht gut untergebracht. Und was alles übrige anbelangt: keine Gegend, keine Gesellschaft, nichts als Felder und Wälder, Fabriken, Bauern- und Arbeiterhütten.“

„Eben darum!“ fiel die Dame ein. „Deshalb sind wir ja hier. Das heißt, mein Mann. Er will die schlesischen Arbeiterverhältnisse studieren und ein dickes, gelehrtes Buch darüber schreiben. Und da ich mich von meinem Manne niemals trenne, habe ich ihn hierher begleitet. Das ist die einfache Lösung des Rätsels.“

„So, so,“ sagte der alte Arzt mit tiefem Respekt. „Und womit kann ich der Gnädigen dienen?“

„Weniger mir als meinem Manne,“ war die Antwort. „Sie sollen ihm einen Einblick in die Gesundheitsverhältnisse der hiesigen Arbeiterbevölkerung verschaffen. Damit steht es wohl schlimm?“

„Nicht schlimmer als anderswo, wenn man die harte Arbeit, den Kinderlegen, die Teuerung und die nicht hohen Löhne in Betracht zieht.“

Die bleiche Dame schloß die Augen. „Davon sprechen Sie lieber mit meinem Manne, Herr Doktor, wenn Sie allein mit ihm sind. Ich höre ohnedies so schrecklich viel von diesen traurigen Dingen. Mein Mann lebt und webt in seiner Arbeit. Halbe oder ganze Tage ist er vom Hause abwesend, um mit den Arbeitern und den Fabrikanten zu sprechen und die Fabriken zu inspizieren. Dann macht er seine Notizen, und die liest er mir vor. Lassen Sie uns lieber von etwas anderm reden. Wem hat dieses Haus gehört?“

„Einem mährischen Aristokraten. Er war so arg verschuldet, daß sein Haus unter den Hammer kam. Bis jetzt hat sich kein Käufer dafür finden wollen. Es ist in so schlechtem Stande! Auch der Garten. Die reine Wildnis! Wir waren froh, daß wir für den Sommer Mieter fanden. Daß aber gnädige Frau sich hier wohl fühlen können —“

„Sehr wohl, Herr Doktor. Ich liebe weite Ebenen. Das Auge ruht dabei aus. Es ist fast so, als wenn man über das Meer schaute. Das Haus hingegen hat mich enttäuscht.“

„Begreiflich!“ sagte der alte Arzt und wiegte das Haupt.

„Nicht seiner Bauqualität und seiner wackligen, zerklüfteten Möbel wegen. Alles das hat mich im Gegenteil angezogen, denn ich bin eine romantische Natur. Als wir hierher kamen und ich den kleinen Herrenszirk erblickte: auf seinem

Hügel, so abgefordert von den Bauernhäusern, alles, sogar die Kirche, mit seinen Türmchen überragend, mit dem ihn einschließenden, wild wuchernden Garten — da sagte ich zu meinem Manne: ‚Hier möchte ich wohnen.‘ Wissen Sie, worauf ich hoffte? Auf Schloßlegenden und Schloßgespenster, oder doch wenigstens auf vergessene, halbblinde Diener und Dienerinnen, die mit erloschener Stimme von vergangenen herrlichen Zeiten und interessanten Schloßgeschichten zu berichten wissen. Oder auf alte Schränke, die Manuskripte und vergilbte Briefe in sich bergen. Aber nichts von alledem! Kein geheimnisvolles Seufzen, keine schlürfenden Schritte in der Nacht. Bedient werden wir von höchst prosaischen Bauern-

weibern, und in den Schränken fand ich nichts vor als Cigarrenreste und altes Zeitungspapier. Ist das nicht enttäuschend?“

„Gewiß, gewiß,“ pflichtete der Arzt mit großer Höflichkeit bei, machte jedoch ein verblüfftes Gesicht dazu. Im stillen dachte er vielleicht: „Bei der ist entschieden eine Schraube los.“

Dann fragte er: „Der Herr Professor — wie lautet nur der werthe Name?“

„Der Name meines Mannes? Altheim, Herr Doktor, Karl Altheim.“

„Danke bestens. Herr Professor Altheim ist nicht zu Hause?“

„Noch nicht. Wir haben Sie später erwartet. Er muß jedoch jeden Augenblick kommen. Wenn Sie noch ein wenig verweilen können —“

„Aber ich bitte, meine Gnädige! Ich habe nichts zu versäumen.“

Eine kurze Pause folgte diesen Worten.

„Herr Doktor!“ begann die Dame aufs neue.

„Was beliebt, meine Gnädige?“

Sie verschlang die Arme im Nacken und lehnte das Haupt zurück. „Ich möchte etwas erleben! Ich langweile mich. Die Bücher, die ich mitgenommen habe, weiß ich nun schon auswendig. Fast den ganzen Tag bin ich allein. Es regnet so oft, und außerdem sind die Spaziergänge nicht anziehend. Um Handarbeiten vorzunehmen, bin ich zu nervös und ungeschickt. Womit soll ich mir denn die Zeit vertreiben? Die Sommertage sind endlos lang! Ich langweile mich halb zu Tode.“

Er sah sie verlegen an. Sie aber lächelte ihm ermutigend zu: „Erzählen Sie mir etwas Interessantes! Ein Arzt, denke ich, muß doch viel erleben. Oder nicht?“

„Nun, man hört und sieht freilich allerhand,“ sagte er bedächtig. „Aber es erzählen — darauf verstehe ich mich nicht.“

„Versuchen Sie es immerhin, mir Armen zu Gefallen. Bitte schön, Herr Doktor!“

Er dachte eine Weile nach; dann hob er plötzlich den grauen Kopf in die Höhe: „Hat der Herr Gemahl schon die Ebenbergische Fabrik besucht?“

„Ich glaube bereits zweimal. Sie ist ja nicht weit von hier. Die größte Spinnerei im Umkreis, wenn ich nicht irre. Aber den Besitzer hat mein Mann beide Male verfehlt.“

„Herr Ebenberg ist häufig abwesend. Haben gnädige Frau noch nicht von seiner unglücklichen Ehe reden gehört?“

Die Dame richtete sich aus ihrer bequemen Stellung empor. „Nein, kein Wort! Wie sollte ich auch, da ich mit niemandem verkehre. Bitte, erzählen Sie. Dieses Kapitel interessiert uns Frauen immer. Warum nennen Sie diese Ehe eine unglückliche?“

„Der Fall ist der ganzen Umgebung ein Rätsel geblieben. Er bildet bis auf den heutigen Tag den Gesprächsstoff aller Welt. Herr Ebenberg ist als armer Teufel und in jungen Jahren nach Amerika ausgewandert und vor drei Jahren als reicher Mann zu uns, in seine Heimat, zurückgekehrt. Aber alles redlich erworben: durch angestrengte Arbeit, eisernen Fleiß und Tüchtigkeit. Glück hat er natürlich auch gehabt; ohne Glück

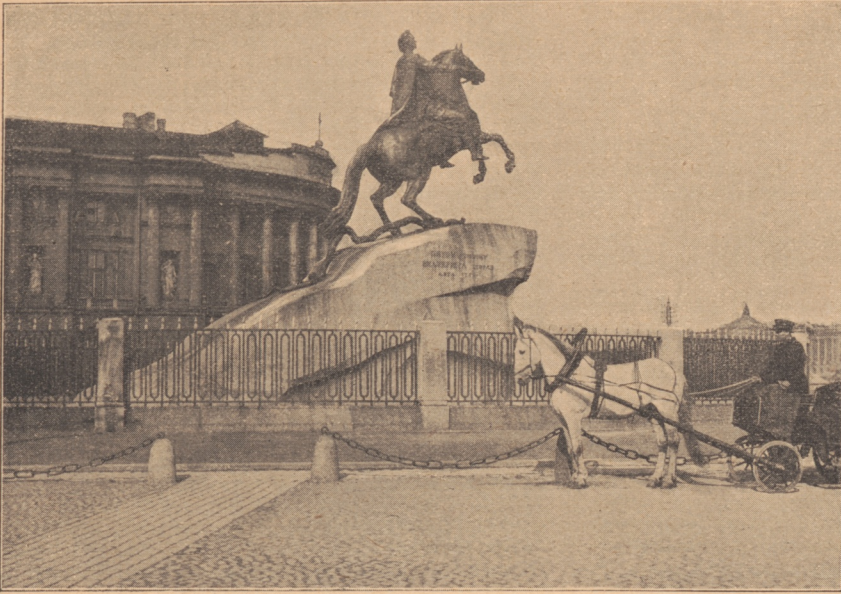


Toilette für Theater, kleine Gesellschaften u. s. w.

Beschreibung S. 459.







Reiterstatue Peters des Großen und Senatsgebäude.



Palastplatz mit Alexanderssäule und Winterpalast.

## Die Residenz des Zaren.

Hierzu die Abbildungen auf Seite 456 und 457.

Nachdruck verboten.

Der überraschend großartige Eindruck, den die Zarenstadt Petersburg auf jeden Fremden macht, ist auf ihre für den Ausländer ganz ungewohnten Raumverhältnisse zurückzuführen. Die Straßen sind breiter und bequemer, die Plätze, von denen einige für hunderttausend Menschen Raum bieten, weiter ausgebeutet und häufiger als in andern Großstädten, und die von gewaltigen Granitquais eingefasste Newa ist, wie die Mehrzahl ihrer zahlreichen Arme und Kanäle, von imponierender Mächtigkeit und Schönheit. Infolge dieser Raumverschwendung können die Riesenbauten, an denen Petersburg so reich ist, erst recht hervortreten und zur vollen Würdigung gelangen.

St. Petersburg macht äußerlich durchaus den Eindruck einer modernen Großstadt. Nur ist das Straßenleben interessanter, eigenartiger und abwechslungsreicher als in den westeuropäischen Großstädten. Besonders auf dem Newski-Prospekt, der längsten, schönsten und belebtesten Straße, und an dem Englischen Quai an der Großen Newa, wo sich Asien und Europa in buntem Verkehr zusammenfinden. Alle Arten von Wagen — elegante kaiserliche Equipagen, die an den Dienern in hellroter Livree zu erkennen sind, stattliche, originell-russische Trojken (die Dreispänner der Reichen), kleine, zweiflügelige Droschken, deren Zwojtschiks (Kutscher) selbst im Hochsommer meist in dickwattierte Röcke gekleidet sind — sie alle drängen sich hier auf den Fahrwegen in raschster Bewegung durcheinander. Der Russe geht im allgemeinen nicht gern, über-



Amme in russischer Nationaltracht.

dies sind die Entfernungen oft außerordentlich groß, und es wird daher nirgends so viel, aber auch nirgends so schnell gefahren wie in Petersburg. Zwischen all den Privatfuhrwerken verkehren die Pferdebahnwagen und Omnibusse, tummeln sich zahlreiche glänzend uniformierte Reiter der Petersburger Garnison — in der That ein fremd- und eigenartiges Straßenbild! Ebenso bunt gemischt ist die auf den Bürgersteigen umhergehende Menge. Neben den uniformierten Staatsbeamten, Studenten, Schülern u. s. w. — fast ein Zehntel der Petersburger Bevölkerung trägt Uniform — sieht man allerlei buntgekleidete Straßenverkäufer, Dwornits (Hausknechte), Muschiks in ihren roten Knechten u. s. w. Neben eleganten, graziösen Frauenerscheinungen in den modernsten Pariser Toiletten ländliche Milchverkäuferinnen, meist aus Finnland, in originellen bäuerlichen Trachten, oder Ammen in ihren hellroten oder blauen, je nachdem sie für Knaben oder Mädchen engagiert sind, kleidsamen und reichen Nationalkostümen, über denen sie meist einen mit Silbertrödeln verzierten weißen Ueberwurf tragen. Der mit Perlen und Silber geschmückte, hellrote oder blaue Kokoschnik, eine diademartige Haube, die ganz auf dem Hinterkopf getragen wird und wirklich allerliebst aussieht, vervollständigt dies originelle und hübsche Kostüm. Der Newski-Prospekt, an welchem die kaiserliche Bibliothek, der Gostinny-Dwor (Verkaufsbazar), die Kazansche Kathedrale, das Stadt-

haus und viele andre öffentliche Gebäude liegen, ist fünf Kilometer lang und 35 Meter breit. Die übrigen Prospekte oder Boulevards sind etwa 30, die schmalsten Straßen noch 15 Meter breit. Winkel- und Sackgäßchen, wie in unsern alten Städten, giebt es in Petersburg nicht.

Der Größe der Plätze und Straßen entsprechend sind auch die Bauten meist von riesigen Dimensionen. Der Winterpalast, die Residenz des kaiserlichen Hofes während der kalten Jahreszeit, ist 137 Meter lang und 106 Meter breit. Im Verhältnis zu dieser Ausdehnung könnte das Schloß, das in pomphaftem, schwilltigem Barockstil errichtet und mit Statuen überreich verziert ist, wohl etwas höher sein.

Mit dem Winterpalast durch eine „fliegende Brücke“ ist die Eremitage verbunden, in der die bedeutendsten Kunstsammlungen vereinigt sind. Die Gemäldegalerie der Eremitage, von Katharina II. begründet, gehört heute zu den allerersten Sammlungen der Welt, nicht allein wegen der Anzahl ihrer Bilder oder wegen der Vollständigkeit der in ihr vertretenen Meister, sondern weil sie aus der Blütezeit der verschiedensten Schulen, namentlich der holländischen, vlämischen, französischen und spanischen, so zahlreiche Meisterwerke enthält wie keine andre Kunstsammlung Europas. Beispielsweise besitzt die Eremitage allein von Rembrandt 46 Gemälde, darunter etwa zwanzig der berühmtesten Werke des Meisters.

Auf dem Plage vor dem Winterpalast erhebt sich, aus einem einzigen Granitstück bestehend, die 25 Meter hohe Alexanderssäule, 1834 von Kaiser Nikolaus I. dem Gedächtnis seines Bruders Alexander I. errichtet, der größte Monolith der Neuzeit.

An den Palastplatz stößt nach Westen der weite Admiralitätsplatz, unstrittig einer der schönsten Plätze Europas. Hier befindet sich, dem Senatsgebäude gegenüber, die berühmte Reiterstatue Peters des Großen, 1782 von Katharina II. dem Begründer Petersburgs gewidmet. Auf einem mächtigen Granitblock, der das Piedestal bildet, sprengt der mit einem Vorbeerfranz geschmückte Zar den Felsen hinan, das Antlitz der Newa zugewendet und mit der kraftvoll erhobenen Rechten nach dem Schauplatz seiner Thaten weisend. Das Pferd ruht ganz auf den Hinterfüßen und dem Schweif, unter seinen Füßen windet sich eine von den Hufen zretretene Schlange. Die prächtige, lebensvolle Statue hat der französische Bildhauer Falconet modelliert.

An der Südseite des Admiralitätsplatzes liegt die größte und prachtvollste Kirche Petersburgs: die ganz aus Granit und

Marmor aufgeführte Isaaskathedrale, deren Hauptkuppel mit Kupfer überdeckt und stark vergolbet ist. Der von Monserrand entworfene Bau der Kirche dauerte von 1819—1858. Von den zahlreichen übrigen Kirchen der Stadt ist die Peter-Pauls-Kathedrale auf der von der Newa umschlossenen Festungsinself die sehenswerteste. Sie ist die Grufkirche der russischen Kaiser und enthält die Gräber aller Zaren seit Peter dem Großen mit Ausnahme des Kaisers Peter II., der in der Archangelski-Kathedrale zu Moskau, in der früheren Grufkirche der Zaren, ruht.

Die Newainseln sind untereinander und mit der Stadt durch 150 Brücken verbunden, von denen allerdings nur zwei festgebaut sind, während die übrigen beim Eisgang abgebrochen werden. Nach dem Zufrieren der Newa, das außerordentlich schnell erfolgt, dient die weiße Fläche des Stromes als bequemer Verkehrsweg, auf welchem dann Tausende von prächtig bespannten Schlitten pfeilschnell dahinschnellen.

Das gesellige Leben in Petersburg unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von dem unfrigen. Der Familienverkehr ist weit reger als bei uns, das Hotel- und Restaurationsleben viel beschränkter; die russische Gastfreundschaft ist ja berühmt, man öffnet selbst den Fremden mit oft überraschender Leichtigkeit und Herzlichkeit das Haus, und russische Damen, die auf ihren Ruf halten, besuchen nur ungern Wirtschaften.



Finnländerin.

Das schöne Geschlecht befindet sich übrigens in Petersburg in der Minderzahl. Die höhere Beamten- und Offizierswelt lebt ganz nach französischem Vorbilde, bevorzugt die französische Sprache, die Pariser Mode und Küche und vielfach auch die Pariser Moral. Im erwerben den Mittelstande entbehrt das gesellige Leben weit mehr als bei uns der geistigen Anregung, Theater und Konzerte sind raiend teuer, und so widmet man sich hier mit Vorliebe den materiellen Genüssen und dem Kartenspiel. In dem langen Winter, der von Anfang Oktober bis Ende Mai dauert, ist das gesellschaftliche Leben, wie der ganze öffentliche Verkehr viel lebhafter und reger als in dem kurzen und außerordentlich heißen Sommer, der bei dem sumpfigen Untergrunde der Stadt und dem Mangel an sanitären Vorrichtungen recht ungesund und besonders für den Fremden gefährlich ist. Nur die taghellen und warmen Juni- und Julinächte — die „weißen“ Nächte Petersburgs — haben einen eigentümlichen Reiz, den wir in unserm gemäßigten Klima nicht kennen. Während der „toten Saison“ wohnen alle wohlhabenderen Petersburger in hölzernen kleinen Datschen (Landhäusern) außerhalb der Stadt. Entweder auf den vielbesuchten „Inseln“, den am nördlichen Newauer liegenden Garten-Eilanden, oder in den benachbarten Ortschaften Pawlowsk, Zarskoje Sjelo, Gatschina, Peterhof u. s. w., deren Schloßer auch der kaiserlichen Familie als Sommeraufenthaltsorte dienen.

Zar Nikolaus II. hat Peterhof zu seiner Sommerresidenz erwählt, jenes von Peter I. nach den Plänen Leblonds erbaute Lustschloß, das sein französisches Vorbild — das Schloß in Versailles — durch die herrliche, unvergleichliche Lage unmittelbar am Finnischen Meerbusen und die Großartigkeit und Schönheit der Wasserläufe bei weitem übertrifft.



Schloß Peterhof, die Sommerresidenz des Zaren.

Gustav Dahms.















Aus dem Frauenleben.

Nachdruck verboten.

Das Mädchergymnasium in Karlsruhe wird zur Zeit von 22 Schülerinnen im Alter von 14 bis 17 Jahren besucht.

Der in Leipzig seit 1871 bestehende Verein für Familien- und Volkserziehung hat in dem Seminar für Kindergarten- und dem Lyceum für Damen Anstalten zur Förderung des Frauen-erwerbs geschaffen.

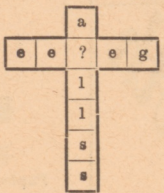
Frau Cojima Wagner in Bayreuth erhielt vom König von Württemberg die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Totenjah. In Hamburg starb Frau Mathilde Arne- mann, geb. Stammann, Begründerin der Elisabeth Rosen-Stiftung in Karlsbad und bekannt durch ihre Hilfs-thätigkeit und Pflege der Ver-wundeten in den dänischen Kriegen 1848-52 und 1864.

Zweifelhafte Scharade.

Die Erste macht den Stern zum Wiszgeschick, Man fürchtet sie, ist sie vereint mit Glück.

Kreuzrätsel.



Die Buchstaben in den Feldern der Figur sind so zu ordnen, daß sowohl die wagerechte als auch die senkrechte ein bekanntes Wort ergibt.

Unterhaltungsaufgabe.

Von den Zahlen in den sechsund-dreißig Feldern des Quadrats sollen sechzehn gestrichen werden und zwar so, daß die Summe der übrig bleibenden zwanzig Zahlen 300 beträgt.

Wieviel mal muß man die Zahl 7, wieviel mal die Zahl 12 und wieviel mal die Zahl 52 streichen?

Auflösung der Metamorphosen- aufgabe Seite 435.

Table with 5 columns and 5 rows of letters: M y r t o, K a r t o, K a n n o, K r o n e, K r a n z

Auflösung des homonymen Ergänzungsrätsels Seite 435.

Beileid! Ergeben — (bei; leider geben).

Auflösung der französischen Scharade Seite 435.

Poteau (pot-eau).

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben unbeantwortet. Jede Anfrage muß die vollständige Postadresse des Fragestellers und die Abonnements-Nummer für das laufende Quartal enthalten.

A. v. K. in Rastatt. Die erste Zeitschrift für Damen war The Lady's Diary or Womans Almanack, ein im Jahre 1702 begründetes Blatt, das hauptsächlich Anmerkungen für Küche, Haus und Kosmetik brachte.

M. v. S. in Goslar. Die Zahl der Schülerinnen des evangelischen Diakonievereins beträgt z. B. 250. Näheres über den Verein und die Ausbildung zur Pflegerin durch Prof. Dr. Zimmer in Herborn bei Wiesbaden.

E. v. R. in Weimar. Holzwürmer, die sich zuweilen in alten Möbeln zeigen und an den frisch gebohrten Löchern durch das darauffliegende oder herabgefallene Holzmehl sich bemerkbar machen, befreit man dadurch, daß man mit Hilfe eines feinen Spritzens Karbolnatrium in das Bohrloch bringt und die Öffnung des letzteren dann gut verklebt, beispielsweise mit Lein oder Simitikon.

G. v. K. in Kiel. Eine in Ausland neuerlich aufgestellte Statistik hat, wie der „Prometheus“ mitteilt, ergeben, daß von etwa 597 vom Blitze getroffenen Bäumen mehr als die Hälfte — genau 302 — Weispappeln waren. Man rät daher den Landleuten, Weispappeln als natürliche Blitzableiter in Menge anzupflanzen.

B. v. N. in Brunn. Eine gute Waage für naturfarbene oder gelbe Schuhe stellt man sich her, indem man 2 Teile gelblichweisse in 25 Teilen heißem Wasser auflöst und mit 25 Teilen gelbem Wachs und 80 Teilen Terpentinöl zusammenkocht.

M. v. N. in Tilsit. Gegen die andauernde Verwendung von Weikämmern werden ärztlicherseits Bedenken erhoben.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.

Der Insertionspreis beträgt M. 1,50 = 2 Fcs. = 1 sh. 6 d. = 1 fl. holl. = 1 fl. ö. W. pro Comparsille-Zeile.

Anzeigen.

Ausgabe Ammonen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin S.W. und dessen Filialen.

Migränin (Name geschützt.)

gegen Kopfschmerzen jeder Art dargestellt von den Höchster Farbwerken in Höchst. Migränin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Mütter, welche ihr Kind lieben, geben nur Mauxions Ricinusöl-Pralinés, bestes Abführmittel, käuflich in allen Apotheken.

LOHSE'S Maiglöckchen Taschentuch-Parfüm - Seife Puder - Toilette-Wasser - Brillantine Eau de Cologne. Nur acht mit der vollen Firma des Erfinders Gustav Lohse Berlin, 45/46 Jäger-Strasse.

Tannoform-Streupulver und -Salbe. (Patentirt.) Bestes Mittel gegen übermäßiges und krankhaftes Schwitzen an den Fußsohlen und unter den Armen.

Mohr'sche Margarine Marke FF aus der Fabrik von A. L. Mohr in Altona-Bahrenfeld (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach einem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin denselben Nährwert und Geschmack wie gute Naturbutter.

Seidenstoffe von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Verein für Familien- und Volkserziehung zu Leipzig, gegründet 1871. A. Seminar für Kindergärtnerinnen. B. Lyceum für Damen. Anleitungen in wirtschaftlicher Geschäftsführung.

Seit dem Jahre 1868 wird Berger's medicinische THEERSEIFE, die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen Hautausschläge verschiedener Art.

Blooker's holländ. CACAO unbedingt der feinste. BLOOKERS HOLLAND CACAO

ODONTA ZAHN-WASSER zur Pflege des Mundes und Erhaltung der Zähne. WOLFF & SOHN, Filiale Wien, Kölnherhofgasse.

Otto Becher & Co., Gera (Reuss) verkaufen zu billigsten Preisen Damen-Kleiderstoffe und Herren-Anzug-Stoffe.

Jünger & Gebhardt's Berline'sche Riviera-Seifen-Quintessen. Violette odoratissima vera wie ein frischer Strauss dieses Edelsten aller Veilchen köstlich und anhaltend duftend in Roccoco fl. M. 1.50 - M. 2. - M. 3 - M. 5 in der ersten Parfüm- u. Drogeriehand Preislisten kostenfrei.

100 seltene Briefmarken! v. Argent., Austral., Brasil., Bulg., Costar., Cuba, Ecuador., Guatem., Jamaic., Java, Lomb., Luxemb., Mexico, Monaco, Natal, Pers., Peru, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei etc. - alle verschieden - garant. acht - nur 2 Mk.!! Portoextra. Preisliste gratis. E. Hayn, Naumburg (Saale).

Fleischsolution der Dr. Mirus'schen Hofapotheke (R. STÜTZ) - Jena - das leicht verdauliche Nahrungsmittel für Magen- und Darmkranke, ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Nervenleidende, Geneigte, Greise, schwächl. Kinder, eine geeignete Speise bei Krankheiten des Mundes, welche die Aufnahme fester Nahrung verbieten.



## Abonnements

auf den „Bazar“ nehmen jederzeit alle Postanstalten und Buchhandlungen an zum Preise von

**2½ Mark pro Quartal**

(in Oesterreich-Ungarn nach Kurs).

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die im laufenden Quartale bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. — Jede Abonnentin hat das Recht, von allen Mode-Abbildungen des „Bazar“ ausgeschnittene Papier-Schnittmuster in Normalgröße oder nach Maß zu Vorzugspreisen direkt von uns zu beziehen. Diese Vergünstigung wird nur den Abonnenten gewährt, es ist deshalb jeder Bestellung auf Schnittmuster die Abonnements-Quittung für das laufende Quartal beizufügen. — Näheres über den Bezug von Schnittmustern enthält unser Prospekt, den wir auf Wunsch gratis und franco versenden.

Administration des „Bazar“.



Fig. 1.



Fig. 2.



Fig. 4.



Fig. 5.



Fig. 3.

## Herbst- und Winterneuheiten.

(Hierzu Fig. 1—6.)

Bei der in dieser Saison herrschenden großen Vorliebe für Besätze jeder Art, insbesondere für Verschnürungen und Passementieren, dürfte es gewiß vielen Leserinnen unseres Blattes willkommen sein, wenn wir ihnen noch einige in dieser Weise verzierte Toiletten, Umhänge und dergleichen vor Augen führen.

Da zeigt zuerst Fig. 1 ein für junge Damen passendes Kleid aus schwarzem Sammet, das in vornehmer Einfachheit erscheint und doch den Charakter der Jugendfrische in vollem Maße zur Geltung bringt. Der Rock ist in Glockenform aus einzelnen, der Sammetbreite entsprechenden Teilen gefertigt und mit Seide gefüttert. Die mit viereckigem Ausschnitt versehene, vorn in eine Tallsalte arrangierte Taille begrenzt ein rund geschnittenes Schößchen, das, vorn und hinten auseinander tretend, sich in tiefe Lütensalten legt. Den Ausschnitt begrenzt eine gerade, elegante Perlenborste, die vorn und hinten zu beiden Seiten je bis zum Gürtel reicht und der sich auf den Schultern halbrunde, aus Perlpassementerie und Kettengehängen gebildete Epaulettes anschließen. Letztere fallen über den weiten, halblangen Ärmel, der unten mit einer Perlenborste und einer rund geschnittenen Sammetfrisur geziert ist, herab. Den Ausschnitt füllt ein Chemisett aus Gaze, dessen Kragen hinten unter einer vollen Schleife aus durchweg gemustertem Chinéband geschlossen wird, während sich eine ebensolche Schärpe um die Taille windet und hinten mit ein paar langen, stehenden Desen und bis zum Saum herabflatternden Enden schließt.

Eine durch vornehme Einfachheit sich auszeichnende Pelierine, die auch als Kostümpelie wohl geeignet ist, sehen wir in Fig. 2. Sie besteht aus dunkelblauem Tuch und ist mit schwarzem Atlas unterfüttert. Ueberaus reiche Verschnürung von schwarzer Soutache deckt in eleganter Musterung die Pelierine. Der gleichfalls verschnürte Stehragen ist mit einer schwarzen Sammeteinfassung begrenzt. Hinten im Nacken befindet sich eine breite Schleife aus schwarzem Sammet, wie sie zur Zeit mit Vorliebe bei Capes und Mänteln angebracht wird.

Zu dem äußerst eleganten Mantelet in Fig. 3 ist schwarzer velours du nord verwendet und das Mantelet höchst eigenartig dadurch verziert, daß der mit Kurbelstickerei begrenzte, durchbrochene Rand daselbst mit feingemustertem, schwarzem Seidencrepon unterlegt ist. Den vordern Rand begrenzen Angorastreifen,

und mit demselben schönen Pelz ist die innere Seite des gestickten, mit Crepon unterlegten Sturmkragens geschmückt. Ein schwarzes Nerbeiluxfutter ist dem auch für ältere Damen recht wohl passenden Mantelet eingefügt.

Fig. 4 zeigt ein den verschiedensten Zwecken dienendes, hübsches Kostüm aus benediktinerbraunem Tuch, mit einer Blusentaille aus klein schwarz und rot kariertem Sammet, die mit schönen, großen Knöpfen von Bronze und Stahl geschmückt ist. Dem 4½ Meter weiten Rock sind vorn zu beiden Seiten Tuchstreifen aufgesteppt, die sich nach unten verbreitern und in eine Spitze auslaufen; der Rock ist mit einem runden Gürtel versehen und wird der Taille übergehakt. Der Sammettaille liegen vorn und hinten in ersichtlicher Weise je drei Tuchpatten auf, die mit den erwähnten Knöpfen angeknüpft scheinen; dem Stehragen aus Tuch fügt sich ein Umlegekragen aus Sammet an. Die Ärmel sind aus schmalen, sich nach der Mitte hin verbreiternden Teilen zusammengesetzt und die einzelnen Nähte schnurartig übereinandergestept. Der originelle Ärmel zeigt nur wenig Falten und ist der Schulter flach angelegt, während sich etwas tiefer die Weite ballonartig ausbreitet.

Höchst distinguiert ist die hübsche Toilette aus pfaublauem Tuch mit schwarzer Seidenpassementerie in Fig. 5. Der hinten eingekräuselte Rock hat vorn an jeder Seite eine sich nach unten verbreiternde Tallsalte. Diese Falten sind vom obern Rande aus etwa 15 Cent. lang festgesteppt, und es ist ihnen je eine der Breite der Falte entsprechende Passementeriebordüre aufgesetzt. Die mit Tütensohn gearbeitete Taille schließt vorn unter einer oben breiten, nach unten schmaler werdenden, flachen Falte, aus der unten zu beiden Seiten je eine Sammetchlinge hervortritt; aus Sammet ist auch der hinten mit voller Schleife geschlossene Stehragen gefertigt. Die Taille schmückt ein großer, eckiger Kragen aus Seidenpassementerie, der vorn und hinten seitwärts geschlitz ist, sodaß sich auf den Schultern eckige Teile bilden, die den großen Puffärmeln aufliegen.

Jungen Frauen dürfte die elegante Interieurrobe in Fig. 6 sehr willkommen sein. Sie besteht aus elfenbeinfarbenem Crêpe de Chine mit einem losen Garniturteil aus gleichem, besticktem Stoff. Die Toilette ist in Prinzessform gearbeitet und mit einem breiten, faltigen, auch den Garniturteil begrenzenden Stehragen versehen. Eine auf Crêpe de Chine mit Seide geflickte Spitze umrandet das Devant und die den Schultern aufliegenden geraden, eckigen Epaulettes. Die Garnitur wird, wie ersichtlich, durch ein paar rosettenartige Schleifen festgehalten, die zugleich die Begrenzung für einen breiten, aus faltigem Crêpe de Chine gebildeten Gürtel sind, der hinten ca. 16 Cent. breit der Taille aufliegt, vorn an den Seiten aufsteigt und sich unter den Rosetten verliert. Selbstverständlich kann das Kleid, besonders wenn die Vorlage zu einem direkten Morgenkleid verwendet werden soll, auch aus weniger kostbaren Stoffen gefertigt werden; beispielsweise würde eine Zusammenstellung von pfaublauem Kaschmir zum Kleid und von türkischem Stoff zum Devant, zum Gürtel und zu den Ärmeln sehr hübsch und kleidsam sein.



Fig. 6.

Bezugquellen: Paris, Mme. Gradoz, 67 rue de Provence, Fig. 6; Berlin, Herrmann Gerson, Fig. 2, 3, 4; für die Passementerien zu Fig. 1 und 5: S. Brillés, Potsdamerstr. 41; für Chinéband: M. Stein, Friedrichstraße 189.

Für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Grabert in Berlin.



Allgemeine Schwäche

Dr. med. Hommel's Haematogen gratis und franko.

Herr Dr. med. Rosenfeld in Berlin schreibt: „Bei einem sehr herabgekommenen Patienten...“

Herr Dr. med. Lichtenstein in Liegnitz: „Bei reinen Schwächezuständen ohne nachweisbare Organveränderungen...“

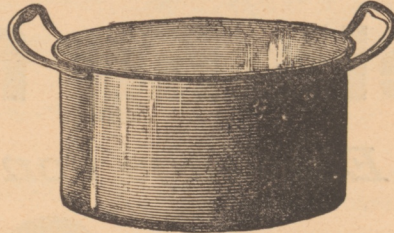
ist konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81391). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung...

Nicolay & Co., chem-pharmaceut. Laboratorium, Hanau.

Berndorfer Rein-Nickel-Kochgeschirre

BERNDORFER METALL REIN NICKEL PATENT WAAREN-FABRIK

mit bestehender Schutzmarke bieten die sichere Garantie, dass sie durch und durch aus massiv reinem Nickel hergestellt sind...



Aus einem Stück gepresst.

Reparaturen sind ausgeschlossen, während z. B. von emaillierten Geschirren das Emailt abspringt...

Das Kochen in Rein-Nickel erfolgt rascher. Die Reinigung ist die einfachste. Zur Beachtung! Um vielfachen Anfragen zu begegnen...

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik Arthur Krupp

Engros-Niederlage für Deutschland Berlin SW., Leipzigerstrasse 43 II.

Ferner in: Birmingham, Budapest, London, Mailand, Paris, Prag, Wien I. (addresses and locations)

Verkaufsstellen befinden sich in allen grösseren Städten. Nähere Anfragen beantworten die Engros-Niederlagen. Prospekt gratis.

Für Blutmarme und Reconvallescenten.

D. R. P. No.

72168.



Ferratin

die Eisenverbindung der Nahrungsmittel.

In Originalflacons à 25 Gramm

Mk. 3.— per Flacon.

Ferratin-Chocolade-Pastillen.

In Originalcartons à 50 Stück

M. 3.50 per Carton.

Zu beziehen durch die Apotheken und Detail-Drogerien.

Für Modistinnen.

Eingeliefert zu Engros-Preisen. Spiegelgeschäft für Artikel zur Schneiderei.

Besätze, Spitzen, Einsätze. Tailenfutter, zweifellig, Körper Mtr. 42.

S. Mecklenburg, Berlin O. 27. 88. Blumenstr., vis-à-vis d. Wallnertheaterstr.

Gelegenheitskauf! Ausschuss-Frieße reinwollene weisse à 2 Mtr. 2 Mk.

Schwerhörige

können durch Unterricht und Uebung eine solche Fertigkeit im Ablesen des Vorgesprochenen erhalten...

Mein Testament. Wert des weltberühmten Prä- und Later-... (text about insurance/will)

Frauen schützen eure Gesundheit durch meinen, in allen Ländern patentierten...

Frauenleibgurt. Prospekt gratis und franco. Aline Apitz, Leipzig, Peterstr. 12 III.

Wichtig für Hausfrauen. Größte Fabrik zur Umarbeitung von alten Wollstoffen...

Echte Briefmarken. 100 überseelische M. 2.— 50 orientalische M. 1.50

Carl Schmidt Büsten-Fabrik jetzt Berlin W., Taubenstr. 23. Spezialität Büsten für jede Körperform

Wichtig für Damen. Warnung vor Nachahmungen. Neue Auszeichnungen: Dresden, Freiberg 1894. I. Preise:

2 goldene Medaillen.

Welchen vorzüglichen Ruf bei der Damenwelt aller Kreise die Meissner Smyrna-Handarbeiten als hochinteressant...

Technikum Mittweida

Königreich Sachsen. Höhere Fachschule für Elektrotechnik u. Maschinenbaukunde. Programm etc. kostenlos durch das Sekretariat.

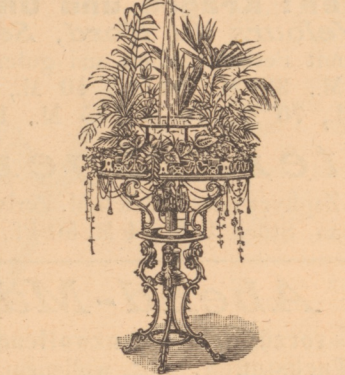
F. Wolff & Sohn's Toiletteseifen sind die besten zur Erhaltung einer zarten weissen Haut.

Indische Blumenseife hochfeine Toilettenseife 50 Pf. p. St.

PALMITIN-SEIFE neutral - gut - billig für Familien und Kinder.

100 seltene Briefmarken! Argent., Austral., Brasil., Bulg., Costa Rica, Cuba, Ecuador, Guatemala, Jamaica, Sava, Lomb., Luxemburg, Mexico, Monaco, Natal, Pers., Peru, Rum., Samoa, Serb., Tunis, Türkei etc.

Die gefährlichste Konkurrenz muß Meinlaut eingestehen, daß nur einzig und allein C. Grolsch's Toiletteseife Sommerproppfen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröhre etc. entfernen...



Dauernden Werth behält die überall bekannte Heinrich'sche selbstthätige Zimmerfontaine...

Geschenk immer mehr Beachtung findet. Im Juli 1895 erhielt eine dieser schönen Fontainen das Kistensignum L. H. 10,000.

Hochfeine Damentuche empfohlen durch Frau Baronin von M. in G., Frau General von K. in G., Frau Oberst von C. in B., Frau Bürgermeister Dr. K. in B. etc.

Graue Haare erhalten die ursprüngliche Farbe von Blond, Braun oder Schwarz sofort waschlich und dauernd wieder durch mein unschädliches und untrügliches Mittel „Amur“

Eisenmagnesia-Das beste aller Eisenmittel in allen Apotheken käuflich per Dose Mk. 1.50.

Pflege dein Antlitz! Das Gesicht und seine Pflege die Lehre durch Gesichtsmassage etc. System Simons. Dir. Heiner Simons.

Das beste Kleid für Damen - zugleich elegant und dauerhaft - ist aus echten, reinwollenen Lodden. Fritz Schulze, Lodden-Spezial-Geschäft München.

Richard Schnabel, Leipzig Fabrik u. Lager von Küchen-Spültischen mit Zink- oder Emailt.

Appetitlich speist man nur bei Benutzung der patentantlitz gefüllten Salz- und Pfefferstreuer.

Wer Damen-Mantelstoffe zu Fabrikpreisen kaufen will, verlange meine Mustercollektion. Sigmund Mendelsohn, Berlin C., Stralauerstrasse 12.

# Rudolph Hertzog

14-15. Breitestr.

Berlin C.

Gründung 1839.

Damen-Kleiderstoffe jeder Art, Seide, Sammet, Leinen, Wäsche, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche etc.

## Abteilung für Konfektion:

*Fortlaufend Eingänge von Neuheiten für Herbst und Winter.*



Kragen „Kunigunde“, das Stück 15 Mark.



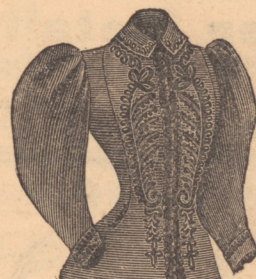
Golf-Cape „Leukosia“, das Stück 25 Mark.



Umbang „Derby“, das Stück 120 Mark.



Umbang „Penelope“, das Stück 66 Mark.



Jackett „Hala“, das Stück 25 Mark.



Jackett „Selma“, das Stück 40 Mark.

### Kragen (Golf-Capes).

Aus Curl, Cheviot, Velours, Plaidstoff u. Bouclé, in Farbig, Stück 10 M., 12 M., 14 M., 15 M., 17 M., 18 M., 20 M., 23 M., 24 M., 25 M. bis 34 M.  
Aus Curl, Krimmer, Cheviot und Mohair-Astrachan, in Schwarz, das Stück 12 M., 18 M., 20 M., 24 M., 27 M.

### Farbige Kragen (Capes).

Aus Covert-Coat, Krimmer, Velours, Bouclé, Double u. Cheviot, Farbig, Stück 15 M., 17 M., 18 M., 24 M., 27 M., 33 M., 36 M., 45 bis 56 M.

### Schwarze Kragen (Capes).

Aus Double, Krimmer, Mohair oder Astrachan, das Stück 15 M., 18 M., 24 M., 27 M., 30 M., 36 M., 40 M., 45 M. und 60 M.

**Besondere Neuheiten: Kragen und Umhänge aus vorzügl. Sammet, Velours du Nord, Seidenplüsch und Seiden-Crepon** mit Perlstickereien und guten Federbesätzen. In Schwarz, das Stück 32 M., 38 M., 39 M., 40 M., 45 M., 53 M., 55 M., 62 M., 63 M., 66 M., 70 M., 75 M., 85 M., 100 bis 210 M.

### Schulterkragen.

Schwarze Schulterkragen aus Zephyrwolle, Stück 2 M. Perlwolle, 3 M. 25 Pf.  
Aus Wollkrimmer und Astrachan, Stück 3 M., 4 M. 50 Pf., 7,50 bis 13 M.

### Mantelets (Inverness).

Aus Curl, Cheviot oder zweiseitigem Covert-Coat. In Schwarz u. Farbig, das Stück 20 M., 25 M., 27 M., 33 M., 34 M., 44 M. und 45 M.

### Schwarze Umhänge.

Aus vorzüglichen Qualitäten von Double, Coating, Cheviot, Curl und Krimmer, in eleganten Ausführungen, das Stück 15 M., 18 M., 22 M., 28 M., 30 M., 33 M., 36 M., 38 M., 44 M., 46 M., 51 M., 55 M., 62 M. Dergleichen mit Seidenfutter, das Stück 85 M., 90 M., 95 M., 110 M., 120 M., 130 M., 135 M., 150 M., 160 M., 175 M.

### Jacketts (schwarz und farbig).

Aus vorzüglichen Qualitäten von Cheviot, Covert-Coat, Krimmer, Bouclé, Ratiné, Mohair-Astrachan, Eskimo, d. St. 12 M., 14 M., 18 M., 20 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 28 M., 30 M., 34 bis 85 M. Aus vorzüglichem Seiden-Plüsch oder Seiden-Astrachan, halb anschließende Form, in Schwarz, das Stück 46 M., 60 M., 63 M. bis 76 M.

### Ballkragen.

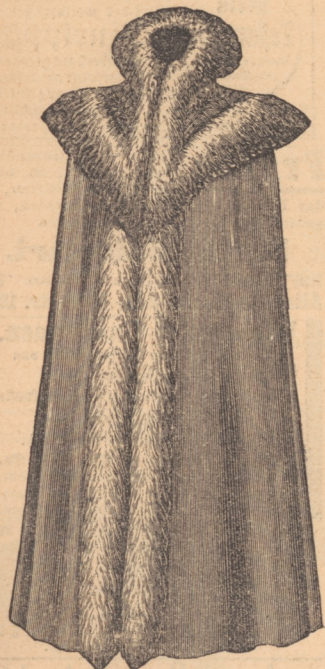
Ballkragen aus weissem, reinwollenem Kaschmir mit Schwan-Besatz, d. St. 9 M., 11 M. 50 Pf., 15 M., 18 M., 20 M., 24 M., 36 M. bis 48 M.  
Aus Seidenstoff mit Schwan-Besatz, das Stück 21 M. und 45 M.

### Abend-Mäntel.

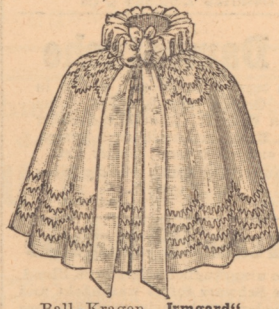
Aus vorzüglichen, ganzwollenen Cheviot- oder Tuchstoffen, mit wollenem oder seidnem Steppfutter und Pelzbesatz. In allen Farben. Stück 20 M., 27 M., 29 M., 30 M., 42 M., 43 M., 50 M., 54 M., 60 M., 65 bis 124 M.

### Winter-Mäntel.

Aus vorzüglichen Velours, Cheviot, Bouclé, Curl oder Coating (Rad- u. Pelerinen-Form), schwarz u. farbig, das Stück 25 M., 28 M., 32 M., 38 M., 42 M. bis 62 M.



Abend-Mantel „Nowarra“, Stück 105 M.



Ball-Kragen „Irmgard“, das Stück 11 M. 50 Pf.

### Pelz-Mäntel.

Aus vorzüglichem, reinwollenem Cheviot oder Coating, mit verschiedenen Pelzarten gefüttert, das Stück 60 M., 65 M., 90 M., 160 M., 170 M. und 250 Mark.

Bei Bestellungen v. Konfektions-Artikeln wird um Angabe der Oberweite (unter dem Arm gemessen), der Tailen- und Hüftenweite, sowie der Rückenlänge gebeten.



Ball-Kragen „Mathilde“, das Stück 24 M.



Regen-Mantel „Venetia“, d. Stück 20 M.

**Neuheiten in Jupons, Blusen, Morgenkleidern, Pelz-Waren etc.**

*Die reich illustrierte Preisliste für Herbst und Winter wird auf Wunsch zugesandt.*

== **Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.** ==